

«Jeden so nehmen, wie er ist»

Kinder im Unterstufen-Alter leben ihre Toleranz dort, wo sie können. Sie dürfen noch an sich denken, ein wenig Egoismus leben. Nach und nach erfahren sie, was in unserem Kulturkreis unter Toleranz verstanden wird. Sie lernen, was tolerant sein bedeuten kann.

Monika Nägeli, Katechetin und Praxiscoachin, Guntalingen

Wo begegnen Kinder im kirchlichen Unterricht Toleranz und wie reagieren sie darauf?

In der Diskussion bei einem Katechetinnen-Treff kamen folgende Überlegungen zusammen: Kinder können mit ihrem Gegenüber etwas anfangen oder nicht. Wie und was der oder die andere ist, spielt keine Rolle. Verschiedenheit wird akzeptiert. Das Verhalten des Gegenübers macht es aus, ob das Anderssein nicht oder nicht mehr akzeptiert wird, ob jemand ausgeschlossen wird.

Was bedeutet es, tolerant zu sein?

Den Menschen, die einem sympathisch sind, begegnen wir freundlich. Es fällt uns nicht schwer, sie zu akzeptieren. Menschen, die anders aussehen, anders sprechen, erregen unsere Aufmerksamkeit. Schön, wenn es uns nicht schwer fällt, ihnen gegenüber grossherzig, geduldig und entgegenkommend zu sein. Je nachdem, wie die Lehrperson persönlich das Wort Toleranz definiert, begegnet sie im kirchlichen Unterricht diesem Thema. Unterstufenkinder können oft mit dem Wort Toleranz nichts anfangen. Sie reflektieren im Umgang mit dem Gegenüber, ob sie jemanden mögen oder nicht. Sie wollen, dass alle gerecht behandelt werden und reagieren betroffen, wenn sie (vermeintlich) ungerecht behandelt werden.

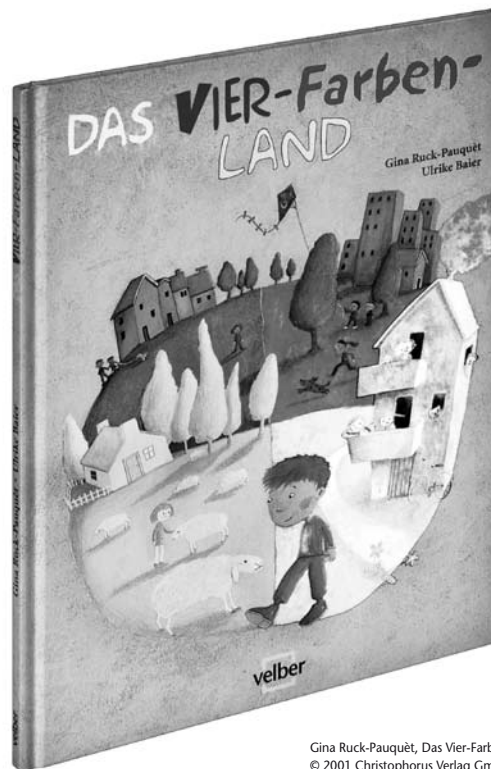
Toleranz im kirchlichen Unterricht

Welche Geschichten, die wirklich mit Toleranz zu tun haben, erzählen wir den Kindern? Viele Geschichten im Alten Testament erzählen davon, dass die Menschen intolerant handelten oder sogar handeln mussten, weil das Anderssein ihren Bedürf-

nissen, auch ihrem Überleben im Wege stand. Im Neuen Testament wird erzählt, wie Jesus den Menschen zeigt, wie wir einander in Liebe und Respekt begegnen können und sollen. Wie wir uns im Glauben als Brüder und Schwestern wahrnehmen und erleben sollen. Es wird auch erzählt, dass Jesus den Menschen seine Liebe nicht entzog, wenn sie nicht so handeln konnten, wie er es predigte.

Bilderbuch «Das Vier-Farben-Land»

Dieses wundervolle Bilderbuch von Gina Ruck-Pauquet und Ulrike Baier ist ein Plädoyer für Toleranz und Verständigung. Unter dem gleichen Titel gibt es ein Liederspiel für Kinder und ein dazugehörendes Notenheft.



Gina Ruck-Pauquet, Das Vier-Farben-Land. Illustrationen von Ulrike Baier
© 2001 Christophorus Verlag GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau

Inhaltliche Zusammenfassung

Das Vier-Farben-Land ist rund wie ein Pfannkuchen und besteht aus vier Vierteln. Die Bewohner wachsen nach vier Farben getrennt auf. Die Grenze wird durch Kreide markiert. Jede Gruppe glaubt, nur ihre Farbe sei die beste: die rote, die gelbe, die grüne und die blaue. Jedes Viertel hat eine eigene Nationalhymne. Im roten Teil wird aus vollem Hals das «Erdbeermarmeladenlied» gesungen, im gelben der «Zitronenblues», im grünen Teil heisst es «Grünes Land in grüner Hand» und im blauen Teil wird nach dem «Pflaumentango» getanzt. Im Vier-Farben-Land gibt es eine Polizei, die streng darauf achtet, dass keine fremden Farben im jeweiligen Viertel zu sehen sind. Die Kinder brauchen auch nicht zur



Schule zu gehen. Sie lernen nur das Wichtigste: In Rot, dass rot richtig ist. In Gelb, dass gelb richtig ist. In Grün, dass grün richtig ist. Und in Blau, dass blau richtig ist. Wenn die Kinder sich zum Spielen treffen, spielen die roten Kinder das grosse Rotspiel: Sie werfen Tomaten in den Sonnenuntergang. Im gelben Viertel begrüßen sich die Kinder mit «Gelben Tag» und spielen Melonenrollen. Kaktusspringen ist das Lieblingsspiel der Kinder im grünen Viertel und die Kinder im blauen Viertel lieben das Farbenratespiel. Dieses Spiel ist nicht sehr schwer. Die Pferde, die Zahnschmerzen, die Musik, der Himmel – alles ist im blauen Viertel blau. Auch Gott. Die Menschen im gelben Viertel beten: «Lieber gelber Gott, wir danken dir, dass wir gelb sind. Beschütze uns.» Im roten, grünen und blauen Viertel beten sie zum roten, grünen und blauen Gott. Die Kinder werden in jedem Viertel bunt geboren, aber die Erwachsenen schauen sie mit ihren roten, gelben, grünen oder blauen Augen an und streicheln sie mit ihren roten, gelben, grünen oder blauen Händen, bis sie die richtige Farbe haben. Einmal kommt ein Junge zur Welt, der von seinen grünen Eltern Erbs genannt wird. Es dauerte über ein Jahr, bis er endlich grün ist. Als er grösser ist, träumt er von einem roten Punkt und von einer Welt, in der Gedanken keinen Abgrenzungen unterworfen sind. Er träumt von einer gemeinsamen bunten Welt und fragt die anderen Kinder: «Wollt ihr mit mir bunt sein?» Schliesslich sind alle Kinder der Meinung, dass bunt doch viel schöner ist. Sie entfernen die

Kreidestriche in der Mitte des Landes. Sie können wieder in jeder Farbe denken, fühlen, träumen und singen gemeinsam den Zitronenblues und spielen das Farbenratespiel. Durch das gemeinsame Spielen und Tanzen werden sie selbst wieder bunt: «Sei offen für andere – dann wird das Leben bunt und reich.»

Umsetzung im Unterricht

1. Lektion: Einstieg

Als Einstieg eignet sich das Lied «Irgendwann, Irgendwie» aus dem Notenheft «Das Vier-Farben-Land» oder «Mini Farb und Dini» aus dem Liederbuch «Kolibri». Jedes Kind bekommt ein rotes, gelbes, grünes oder blaues Halstuch. Die Kinder müssen ihre Farbstifte abgeben. Sie dürfen nur die behalten, die zu ihrem Halstuch passen, also die blauen Stifte und Stifte in verschiedenen Blautönen, die roten Stifte und Stifte in Rottönen etc. Von jeder Farbe können einige zusätzliche Farbtöne ausgeteilt werden.

1. Lektion: Bearbeitung der Geschichte

Die Bilderbuchgeschichte ist lustig erzählt, wie z. B. bei «Blau»: «Im vierten Viertel ist alles blau: die Verkehrsampeln, die Möbel, die Brücken, die Zahnbürsten, die Fahrräder, die Erwachsenen und die Kinder.»

Jedes Kind malt mit seiner Farbe einen Teil des Vier-Farben-Lands. In meiner Gruppe fiel es einigen schwer, sie wollten mehr Farben zum Zeichnen haben. Ein Kind, das «Gelb» zeichnen sollte, wollte viel lieber eine Zeichnung mit Kaktusspringen machen. Ebenso mochte kein Kind eine blaue

Zeichnung machen, es entstand dann eine Zeichnung mit einem «wassergrünen» Haus, das blaue Fensterläden hat.

2. Lektion: Einstieg

Als Einstieg in die zweite Lektion hören die Kinder das Lied «Gemeinsam» von der CD «Das-Vier-Farben-Land».

2. Lektion: Rätsel

In der Repetition der Geschichte erzählten einige Kinder, dass sie ab und zu an die Geschichte denken mussten. Auf dem Pausenplatz, wenn einige Kinder bestimmten, wer Tischtennis spielen darf. Oder in der Schule während des Malens, wenn viele, schöne Farben zur Verfügung standen. Das Rätselblatt (M1) nimmt zentrale Wörter aus der Geschichte auf, manches davon haben die Kinder vielleicht auch schon in der 1. Lektion gezeichnet.»

2. Lektion: Gemeinsam

Noch einmal bekommen die Kinder ihre farbigen Halstücher. Passend zu jedem Tuch einen Teller mit Gemüse und Früchten wie gelbe Peperoni, grüne Gurken, rote Tomaten, blaue Pflaumen. Die Kinder schneiden ihr Gemüse und ihre Frucht in Stücke und verteilen diese auf einem grossen Teller. Die Kinder tauschen untereinander ihre farbigen Halstücher und gemeinsam können die Gemüse- und Fruchtstücke gegessen werden.

Umsetzung im Gottesdienst

Gemeinsam feiern wir das Abendmahl. Die Kinder kennen die Geschichte noch nicht. Das Lied «Mini Farb und Dini», die Geschichte «Das Vier-Farben-Land» und eine Predigt zu «Darum nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes» (Röm 17,7) hat den Kindern und Eltern gut gefallen. Im Unterricht erzählen die Kinder im Rückblick zum Gottesdienst, wie sie das Abendmahl erlebt haben und was sie von der Geschichte noch wissen.

Umsetzung als Musical im Lager oder in einem Projekt

In einer Einladung für das Musical stand: «Dieses Kindermusical ist allen Blauen gewidmet, die sich Rot wünschen, den Gelben, die von Grün träumen, den Roten, die

heimlich auf Gelb schauen und den Grünen, die manchmal nur Blau im Kopf haben und allen, die schon lange einmal anders und doch gleich sein wollten.»

Bilderbuch «Du bist einmalig»

Das Bilderbuch «Du bist einmalig» erzählt, wie ein Holzjunge unter seinem Anderssein leidet.

Inhaltliche Zusammenfassung

Das Bilderbuch «Du bist einmalig» von Max Lucado und Sergio Martinez erzählt von den Wemmicks, einem kleinen Volk von Holzpuppen. Jeden Tag verbrachten die Wemmicks auf die gleiche Weise. Sie steckten einander Aufkleber mit goldenen Sternchen oder grauen Punkten an. Die Schönen, die mit glattem Holz und strahlenden Farben, bekamen immer Sternchen. Auch die Begabten. Die anderen aber, die, die nicht so viel konnten oder deren Farbe schon abblätterte, erhielten hässliche graue Punkte. So auch Punchinello. «Er verdient die vielen Punkte», da waren sich die anderen Holzpuppen einig. «Er ist keine gute Holzpuppe.» Eines Tages traf Punchinello ein Wemmick-Mädchen. Ihr Name war Lucia. Sie hatte keine Aufkleber.

Kein einziger Stern oder grauer Punkt blieb an ihr hängen, sie fielen einfach herunter. «So will ich auch sein», dachte Punchinello. Er fragte das Mädchen ohne Aufkleber, wie sie das schaffe.

Lucia sagte ihm, dass sie jeden Tag Eli besuche. Punchinello machte sich auf den Weg zu Eli und war erstaunt, dass Eli seinen Namen kannte. Eli sagte zu ihm: «Ich denke, du bist einmalig.»

Punchinello kann das nicht glauben: «Ich? Einmalig? Warum? Ich kann nicht schnell laufen. Ich kann nicht hoch springen. Meine Farbe blättert ab. Warum bin ich so wichtig für dich?»

Punchinello erfährt, dass er so wichtig ist, weil der Holzschnitzer ihn gemacht hat. Er spürt in seinem Herzen, dass es Eli ernst meint, das er ihm glauben kann. Eli hat gesagt: «Die Aufkleber haften nur, wenn sie für dich wichtig sind. Je mehr du meiner Liebe vertraust, desto weniger bedeuten dir die Aufkleber der anderen.» Obwohl Punchinello das nicht so recht versteht, vertraut er Eli und sein erster Aufkleber fällt auf den Boden.

Umsetzung im Unterricht

Unterstufenkinder und die Wemmicks

Die Kinder im 3.-Klass-Unterricht bekamen den Auftrag, darüber nachzudenken, ob ein Kind in der Pause ganz alleine ist. Ob sie in ihrer Klasse oder ihrem Schulhaus ein Kind kennen, das oft gehänselt wird. Wer traurig ist, weil sie oder er viele graue Punkte bekommen würde.

In der darauffolgenden Diskussion stellten die Kinder fest, dass jedes Kind in diesem Schulhaus mindestens einen Freund oder eine Freundin hat. Sie sagten auch: «Wenn die Jungs nett wären, würde ich ihnen einen Stern geben.» Oder: «Wenn er FC-Basel-Fan wird, dann bekommt er einen Stern von mir.» Als sie der Frage nachgingen, wie viele Sterne oder graue Punkte sie heute schon in der Schule bekommen hätten, erklärten sie einstimmig: Von der Lehrerin hätten sie alle einen oder mehrere Sterne bekommen, weil sie so toll mitgemacht haben, vor allem im Singen. Vom Lehrer, der im Schulzimmer unter ihrem Klassenzimmer Schule habe, bekämen alle einen grauen Punkt. Denn das gute Mitmachen im Singen sei für den Lehrer darunter nur Lärm.

Romy ist wertvoll und einmalig

Nun ist es an den Kindern, gemeinsam ein Kind zu bestimmen, das von allen ein Herz

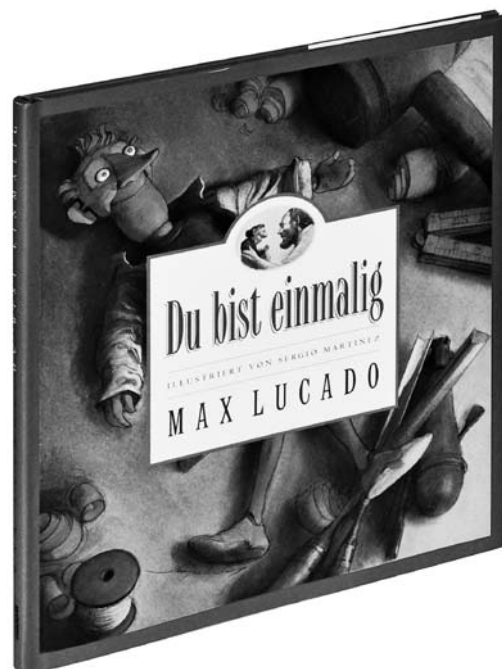
bekommen sollte mit dem Satz «Du bist wertvoll und einmalig» oder «Du bist einmalig». In meiner Gruppe einigten sich die Kinder auf ein Mädchen in der 2.Klasse. Romy bekam danach jede Woche einen Brief von mir. Einige Kinder wollten noch ein zweites Herz verschenken. Dominic schrieb seinem grösseren Bruder: «Du bist einmalig, ich liebe dich über alles.»

Abschluss der Unterrichtseinheit

Zu dieser Geschichte passt sehr gut das Lied «Du bist Du» aus dem Liederbuch «Cavayom».

Literatur

- Gina Ruck-Pauquët/Ulrike Baier: Das Vier-Farben-Land, Velber-Verlag, 5. Auflage, Freiburg im Breisgau 2010
- Tobias Rienth: Das Vier-Farben-Land – Ein Liederhörspiel für Kinder (Audio-CD), Velber-Verlag, Freiburg im Breisgau 2003
- Tobias Rienth/Ulrike Baier: Das Vier-Farben-Land – Notenheft, Velber-Verlag, 5. Auflage, Freiburg im Breisgau 2008
- Max Lucado/Sergio Martinez: Du bist einmalig, Hänssler-Verlag, 7. Auflage, Holzgerlingen 2008



M1/Rätsel «Das Vier-Farben-Land»

GRÜNRE SAKKUT

--	--	--	--	--	--

5

--	--	--	--	--	--

7

SUBLEA SPELI

--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--

4 3

TOR

--	--	--

LEEBRG GAT

--	--	--	--	--	--	--

--	--	--

1

REBS

--	--	--	--

2 6

		M						M
--	--	---	--	--	--	--	--	---

1 2 3 4 5 6 7

G _____ (Lösungswort)

macht es mehr Spass

